

STELL DIR VOR, ES GIBT DEN HIMMEL...

So lautete eine Artikelüberschrift in "Christ in der Gegenwart" (Nr. 52/ 2015). Den Artikel verfasste der damalige Chefredakteur Johannes Röser. Er stellt fest: "Die Diesseitsreligion hat die Jenseitsreligion überformt, ja vielfach abgelöst(...)Die Jenseitsvergessenheit scheint inzwischen sogar die Kirche erfasst zu haben. Welcher Geistliche wagt es überhaupt noch vom Himmel zu predigen." Einer der Gründe ist nach Meinung Röasers der, dass den Himmelspredigten einst vorgeworfen wurde Opium des Volkes zu sein, auf ein Jenseits zu verträsten, nur damit sich an den herrschaftlichen Zuständen der Privilegierten nichts ändere."

Es gibt also heute keine Jenseitsvertröstung mehr, sondern eine "Diesseitsvertröstung". Diese besteht aus unseren vielen kleinen Sinngebungsversuchen, die jedoch - wie Röser schreibt - "sämtlich an dem scheitern, was uns als einschneidendste Grenze erwartet: der sichere Tod."

Um diese Erfahrung geht es auch in dem Gedicht ANKUNFT des englischen Landgeistlichen und bekannten Lyrikers R.S.Thomas (1913 - 2000).

Ohne zu wissen
dass du auf der Suche warst
plötzlich stehst du davor -

das Dorf in den walisischen Bergen
staubfrei
keine Straße hinaus
außer der auf der du hereinkamst.

Ein Vogel schlägt
aus einem grünen Baum
die Stunde. die keine Stunde ist,
die du kennst. Der Fluss trödelt,
um dir einen Spiegel hinzuhalten,
wo du dich sehen kannst
wie du bist: ein Reisender
mit dem Mondhof
über sich, der lange unterwegs
war und jetzt angekommen ist, wo er
begann, und diese
eine Wahrheit staunend entdeckt.
dass man noch alles vor sich hat.

Und was ist für R.S.Thomas am Ende der Lebensreise dieses "alles" ? Er hat das einmal so ausgeführt: "Ich vertraue darauf, wenn meine Zeit um ist und ich das Zeitliche segne, wenn das Feuer meiner Synapsen erlischt und für meine Umwelt nichts mehr da ist als ein lebloser Körper und bald gar nichts mehr, dass nichts verloren, sondern alles gewonnen und aufgehoben ist in einer Liebe ohne Maß, weil es für sie kein Maß geben kann, und ohne Ziel, weil sie selbst das Ziel ist: ewiges Leben".

Annemarie Spirk